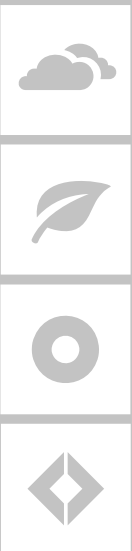


Gemeinde Ötigheim

Schulwegekonzept

Erläuterungsbericht



Karlsruhe
April 2019

Gemeinde Ötigheim

Schulwegekonzept

Erläuterungsbericht

Bearbeiter

Dr.-Ing. Frank Gericke (Projektleitung)

M. Sc. Robin Oeden (Geograph)

Verfasser

MODUS CONSULT

Dr.-Ing. Frank Gericke

Pforzheimer Straße 15b

76227 Karlsruhe

0721 / 940060

Erstellt im Auftrag der Gemeinde Ötigheim

im April 2019

Inhalt

1. Aufgabenstellung	5
1.1 Zielsetzung	5
1.2 Methodische Vorgehensweise	6
2. Rolle der Eltern und Schule	7
2.1 Schulwegtraining	7
2.2 Die Rolle der Schule	9
3. Grundlagen der Schulwegeplanung	10
3.1 Mobilitätsanforderungen und -faktoren	10
3.1.1 Faktoren kritischer Schulwegesituationen	10
3.1.2 Attraktive Netze für Kinder	11
3.2 Faktoren positiver Schulwegsituationen	12
4. Schulwegekonzept	14
4.1 Potenzielle Konfliktpunkte	14
4.2 Schulwegempfehlungen	16
4.2.1 Wohngebiete östlich der Bahngleise	16
4.2.2 Nördliche Wohngebiete	17
4.2.3 Wohnbezirk südlich der Rastatter Straße	17
4.2.4 Wohngebiet Kreuzstraße	18
4.2.5 Wohngebiete im Bereich Rathausstraße	18
4.2.6 Wohngebiete im Bereich Morgenstraße	18
4.3 Elternhaltstellen	18
4.4 Empfehlungen	21
5. Fazit	22

Tabellen

Tab. 1: Empfehlungsliste Schulwege	21
---	----

Pläne

- Plan 1 Potenzielle Konfliktpunkte
- Plan 2 Schulwegeplan Grundschule

1. Aufgabenstellung

1.1 Zielsetzung

Von der Gemeinde Ötigheim wird die Aufstellung eines umfassenden Schulwegeplanes für die Wahrung der Verkehrssicherheit der Schulkinder im Fußverkehr im Gemeindegebiet gewünscht. Vor dem Hintergrund der Neuordnung der Schullandschaft mit Beibehaltung des Grundschulstandortes im Zentrum von Ötigheim und der Schließung der Brüchelwald-Hauptschule am Tellplatzweg zum Ende des Schuljahres 2018/2019, soll eine detaillierte Schulwegkarte erstellt werden, welche neben den Schulwegeempfehlungen zum Standort der Grundschule auch relevante Stellen mit möglichem Handlungsbedarf erläutert. Dabei sollen insbesondere auch die Fußwegverbindungen zum Neubaugebiet im Nordosten, östlich der Bahnstrecke, mit entwickelt werden. Als weiteres Ziel neben der Grundschule wird auch der Bahnhof Ötigheim in die Karte mit aufgenommen, da von dort aus weiterführende Schulen erreicht werden können (z. B. Gymnasien in Rastatt, Gemeinschaftsschule in Bietigheim).

Der bislang in der Gemeinde bestehende Schulwegeplan aus dem Jahr 2016 wird bei der Erstellung des vorliegenden Schulwegekonzeptes berücksichtigt. Dieser Plan beinhaltet Hinweise hinsichtlich Gefahrenstellen und geeigneten und gesicherten Übergängen, dort sind allerdings keine genauen Wegstrecken eingezeichnet, auf denen die Schülerinnen und Schüler gesichert zur Grundschule laufen können. Dies soll mit dem vorliegenden Konzept geändert werden. Zusätzlich soll ein Konzept integriert werden, welches die Bring- und Abholfahrten mit dem Pkw neu ordnet und die Konzentration der Pkw-Fahrten vor der Schule vermindert.

Zur sicheren Führung der Schülerinnen und Schüler sollen Vorschläge vorgelegt werden, die unter Umständen nicht immer den kürzesten Weg darstellen und gefährliche Situationen aufweisen können, sofern keine bessere Alternativstrecke identifiziert werden kann. In diesen Fällen sollen geeignete Maßnahmen zur Minderung der Gefahrenstelle aufgezeigt werden. Da die Erstellung des Schulwegeplanes nicht zu umfangreichen Umbaumaßnahmen führen kann, ist von allen Beteiligten Verständnis für die jeweilige Situation des Anderen unerlässlich.

Die intensive Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der umfangreichen Bestandserhebung stellt eine unverzichtbare Grundlage für die Themen der Schulwegsicherung dar. Der Schulwegplan ist eine kartografische Darstellung des Umfelds einer Schule, der sichere Querungsstellen, Gefahrenstellen sowie günstige Wege aus den Wohngebieten zur Schule für die Kinder aufzeigt. Darüber hinaus soll dem wachsenden Ansturm an Bring- und Holverkehr der Eltern der Schülerinnen und Schüler, der ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko für

die Kinder darstellt, ein strukturierter Rahmen gegeben werden. Daher werden in die Karte auch Elternhaltestellen mit aufgenommen, von denen die Kinder gesichert zur Schule geleitet werden bzw. nach Schulseife wieder abgeholt werden können.

Die Bearbeitung verfolgt folgende Ziele:

- ▶ Der Schulwegplan soll Eltern helfen, Problemstellen zu erkennen und Möglichkeiten aufzeigen, wie mit diesen Problemen umgegangen werden kann und wie einzelne Gefahren zusammen mit den Kindern vermieden werden können.
- ▶ Der Schulwegplan sollen einen Beitrag liefern, die Schulwege der Kinder und Jugendlichen sicherer zu machen und die selbstständige Mobilität zu fördern.
- ▶ Defizite werden dokumentiert und Empfehlungen bzw. Anregungen für die Schulwegsicherung ausgesprochen.

1.2 Methodische Vorgehensweise

Der vorliegende Bericht zeigt die Hintergründe der verkehrlichen Teilnahme von Kindern und Jugendlichen auf und stellt verkehrliche Analyseergebnisse zur Bewertung der Bestandssituation in Ötigheim zur Verfügung. Darauf aufbauend werden Konfliktpotenziale aufgezeigt und konkrete Empfehlungen für den Fuß-, Rad-, motorisierten Individual- und öffentlichen Personennahverkehr herausgearbeitet.

Im Wesentlichen werden die mobilen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anhand der Wissenslandkarte "Mobilität von Kindern und Jugendlichen"¹ berücksichtigt und aufgezeigt.

Der Schulwegplan ist nach einer umfassenden Bestandsaufnahme vor Ort und in Zusammenarbeit mit der Verwaltung, den Behörden und der Polizei entwickelt und orientiert sich an den bundeseinheitlichen Leitlinien der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt; 2008–2011). Die Aufstellung des Schulwegekonzeptes wird von zwei Workshops mit Vertretern aus den Schulen und Kindergärten in Ötigheim, dem Förderverein "Freunde der Brüchelwaldschule", der Öffentlichkeit, Elternbeiratsmitgliedern und Eltern und Bürger Ötigheims sowie der Verwaltung begleitet.

Die Untersuchungen zum Schulwegekonzept haben die Aufgabe alle wichtigen Informationen und nützlichen Hinweise für eine unterstützende Verkehrssicher-

¹) Technische Universität Dresden, Lehrstuhl Verkehrs- und Infrastrukturplanung (vip), Prof. Dr. -Ing. G.-A. Ahrens, Stand 19.11.2012; Auszug aus dem Forschungs- Informationssystem (FIS) herausgegeben durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

heit auf Schulwegen zu schaffen und gezielt Chancen und Konflikte zu erfassen, die sich im Umkreis der Schule ergeben können, und berücksichtigt die Angaben von Eltern, Schule, Kommune und Polizei.

Der Schulwegplan richtet sich besonders an die Eltern der fußläufigen Schulanfänger an der Grundschule mit dem Schwerpunkt auf Bündelungswege. Durch die Aufnahme des Bahnhofs Ötigheim werden aber ebenso die älteren Schülerinnen und Schüler, die weiterführende Schulen in der Umgebung besuchen, berücksichtigt, die zusätzliche Anregungen für ihren Schulweg erhalten.

2. Rolle der Eltern und Schule

Alljährlich werden zahlreiche Schülerinnen und Schüler nach den Sommerferien eingeschult. Viele Kinder werden künftig den Weg zur Schule alleine ohne die Begleitung durch Eltern oder andere Erwachsene zurücklegen und sich somit den Gefahren des Straßenverkehrs aussetzen.

Für Kinder ist das angepasste und sichere Verhalten im Straßenverkehr eine Herausforderung: Sie können Fahrzeuge oft nicht rechtzeitig erkennen, Entfernungen und Geschwindigkeiten nicht korrekt einschätzen und reagieren langsamer als Erwachsene. Außerdem finden sich auf dem Schulweg viele Dinge, die interessanter sind und die Konzentration auf das Verkehrsgeschehen beeinträchtigen. Nicht vergessen sollte man, dass Kinder in unübersichtlichen oder ungewohnten Situationen verunsichert werden und ggf. aus Angst falsch und unüberlegt handeln.

Jeder Schulweg ist anders und alle Verkehrsteilnehmer sollten stets auf das Wohl der schwächeren Teilnehmer achten.

2.1 Schulwegtraining

Der Schulweg ist vor allem Sache der Eltern, aber auch die Schule und die Gemeinde kann einiges zur Sicherheit der Kinder beitragen. "Den Schulweg" gibt es nicht, jedes Kind legt seinen eigenen Weg zurück, je nach Wohngegend ist er leicht zu erkennen oder komplizierter zu finden, gestaltet er sich gefährlicher oder eher unproblematisch.

Schulwegtraining geht von der konkreten Situation vor Ort aus. Die Eltern erkunden den sichersten Weg und üben ihn gemeinsam mit ihrer Tochter / ihrem Sohn. Mit einem einmaligen "Spaziergang" ist es nicht getan, fünf bis zehn Übungsgänge sind meistens notwendig, am besten unter den üblichen

“Realbedingungen”, also morgens im Berufsverkehr. Mögliche Gefahrenpunkte werden – wenn sie sich nicht umgehen lassen – besonders angesprochen und geübt. Das Kind muss wissen, dass der festgelegte Weg verbindlich ist. Auch sollte darüber gesprochen werden, wie man sich verhält, wenn es zu unvorhergesehenen Störungen kommt, z.B. einer kurzfristigen Sperrung des Gehwegs oder einem Ampelausfall.

Praktische Tipps:

- ▶ Die Eltern sind die wichtigsten Verkehrserzieher und somit stets angehalten ein positives Vorbild zu sein mit einem rücksichtsvollen und vorausschauenden Verhalten.
- ▶ Die Kinder sollten möglichst zu Fuß in die Schule gehen, damit sie ein selbstständiges Verhalten im Straßenverkehr lernen.
- ▶ Zur Schule gehen will geübt sein. Erstklässler müssen lernen, wie sie sich richtig verhalten und worauf sie achten müssen. Schulwegtraining ist daher ein zentraler Bestandteil der Mobilitätserziehung im ersten Schuljahr.
- ▶ Die Kinder sollen grundsätzlich auf Wegen für Fußgänger bzw. auf dem Bürgersteig gehen.
- ▶ Die Kinder sollen helle, möglichst reflektierende Kleidung tragen.
- ▶ Die Kinder überqueren die Fahrbahn möglichst wenig.
- ▶ Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste. Lieber einen kleinen Umweg in Kauf nehmen.
- ▶ Auf dem Gehweg sollen die Kinder innen gehen, nicht am Straßenrand.
- ▶ Die Kinder sollten Straßen mit relativ starkem oder schnellem Verkehr nur an übersichtlichen bzw. geeigneten Stellen mit Ampeln, Mittelinseln, Zebrastreifen oder an einem Fußgängerüberweg überqueren.
- ▶ An Zebrastreifen müssen die Kinder warten, bis sich im Verkehr eine Lücke ergibt oder der Verkehr zum Stehen kommt. Die Kinder sollen Blickkontakt mit dem Fahrer aufnehmen und erst losgehen, wenn alle Fahrzeuge stehen.
- ▶ An Kreuzungen und Einmündungen müssen die Kinder auf abbiegende Fahrzeuge achten.
- ▶ Die Kinder sollten frühzeitig von zu Hause losgehen! Wer unter Zeitdruck steht, achtet weniger auf den Verkehr.
- ▶ Grundschüler sollten nicht vor Ablegen der Fahrradprüfung im Rahmen des Verkehrsunterrichtes der 4. Klasse mit dem Rad zur Schule fahren.

- ▶ Elternhaltestellen können Pkw–bedingte Verkehrsbehinderungen vor der Schule und damit Sicherheitsrisiken für die Schülerinnen und Schüler minimieren.

Die empfohlenen Schulwege sind nicht immer die kürzesten, in jedem Fall aber die sichersten!

Schrittweise können die Schülerinnen und Schüler dann ohne Erwachsene gehen – wobei Eltern sie anfänglich noch beobachten sollten. Halten sie Absprachen ein? Wie verhalten sie sich in einer Gruppe mit Gleichaltrigen? Lassen sie sich überreden, einen anderen Weg zu gehen? Erst wenn die Kinder bewiesen haben, dass sie sich an Absprachen halten, können Eltern sie einigermaßen beruhigt alleine zur Schule lassen. Wirklich gefährliche Schulwege dürfen Erstklässler grundsätzlich nur in Begleitung von Erwachsenen zurücklegen.

2.2 Die Rolle der Schule

Die Schule kann die Eltern durch Tipps, Hinweise und Anregungen unterstützen. Dies beginnt bereits vor der Einschulung, wenn die Mütter und Väter der künftigen Erstklässler zum Elternabend eingeladen werden. Die Besprechung von Schulwegplänen oder die Absprache von gezielten Übungen sollte der erste Schritt einer kontinuierlichen Zusammenarbeit sein.

Natürlich ist der Schulweg auch Thema im Unterricht. Die Kinder schildern ihre Erfahrungen, erzählen oder malen, was ihnen an ihrem Weg zur Schule auffällt. Dabei ist der hinter einem Zaun bellende Hund, vor dem sich die Kinder fürchten, ebenso wichtig wie die Ecke, an der ein Freund wartet, oder eine Baustelle. Gezielte Beobachtungsaufträge für den Heimweg schärfen die Aufmerksamkeit zusätzlich. Auch bietet sich an, Unterrichtsgänge zu machen und die Umgebung der Schule zu erkunden. Die Mitarbeit und die Unterstützung der Eltern sollten genutzt werden, indem man sie an solchen Exkursionen beteiligt.

3. Grundlagen der Schulwegeplanung

3.1 Mobilitätsanforderungen und -faktoren

Eine umfassende Bestandsaufnahme vor Ort im Schülerverkehr ist notwendig, um die Problemstellen auf den Schulwegen sinnvoll einzuschätzen und um möglichst sichere Schulwege empfehlen zu können.

3.1.1 Faktoren kritischer Schulwegesituationen

Wesentliche Faktoren, die zu kritischen Schulwegesituationen führen können, spielen hierbei eine besondere Rolle und werden im Folgenden benannt und in den Plänen dargestellt:

Besondere Straßenabschnitte:

Erhöhtes Verkehrsaufkommen und hohe Geschwindigkeitsbegrenzungen / schnell befahrene Straßen erschweren Schülerinnen und Schülern das Überqueren des Fahrtweges. Insbesondere stark frequentierte Straßenpassagen stellen an den Verkehrsanfänger erhöhte Anforderungen, die es zu berücksichtigen gilt.

Problematische Situationen:

Bekannte Unfallschwerpunkte oder bedenkliche Kreuzungen führen zu unübersichtlichen Abbiegesituationen ("Toter Winkel"), die ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für die Schülerinnen und Schüler bedeuten. Die gute Sicht bei Querungsstellen ist eine zentrale Forderung, da Schülerinnen und Schüler, die den Verkehr nicht optimal einsehen können, z.B. wenn sie zwischen zwei parkenden Fahrzeugen die Straße queren möchten, auch vom Verkehr nicht rechtzeitig wahrgenommen werden können.

Besondere Routenabschnitte:

- ▶ Sonderregelungen bei Einbahnstraßen,
- ▶ Kombinierte Geh- und Radwege mit gegenläufigem Verkehr,
- ▶ Passagen mit gegenläufigem (Rad-)Verkehr,
- ▶ Stark frequentierte Zu- und Abfahrten,
- ▶ Fehlende oder schmale Gehwege,
- ▶ Querungsstellen / -hilfen (Lichtsignalanlagen, Zebrastreifen, Mittelinseln und -streifen, Tunnel, Unterführungen, Brücken und Gleisquerungen),
- ▶ Abschnitte mit fehlender oder schlechter Beleuchtung,

- ▶ Bereiche mit starkem oder undurchdringlichem Bewuchs am Verkehrsraum,
- ▶ Haltestellen (Eltern- und Bushaltestellen),

erfordern Kenntnisse über die zu beachtenden Faktoren, eine erhöhte Aufmerksamkeit und gründliche Unterweisung durch die Eltern.

Im Schulwegplan wird auf relevante Punkte mit erhöhtem Konflikt- oder Unfallpotenzial hingewiesen und passende Handlungsempfehlungen werden ausgesprochenen (vgl. Konfliktplan).

3.1.2 Attraktive Netze für Kinder

Merkmale attraktiver Netze und Netzelemente aus Sicht der Kinder gliedern sich wie folgt (FGSV 10a, S.24²⁾):

Ausreichende Dimensionierung:

- ▶ Ausreichend breite Gehwege, auf denen Kinder nebeneinander laufen können.

Vorrangfunktion bei Nutzungsüberlagerung / Konkurrenzen:

- ▶ Abbau des Gehwegparkens.

Lückenlose Vernetzung:

- ▶ Regelmäßige Querungshilfen über Hauptverkehrsstraßen an Stellen, an denen Kinder erfahrungsgemäß häufig kreuzen (Mittelinseln, Einengungen, Fußgänger-Überwege, Lichtsignalanlagen).
- ▶ Gesicherte Querungsmöglichkeiten durch Lichtsignalanlagen an Stellen mit häufigen Konflikten.

Bevorrechtigung der Signalisierung:

- ▶ Geringe Wartezeiten an Lichtsignalanlagen.

Angemessene Kfz-Geschwindigkeit:

- ▶ Geringe Geschwindigkeiten (durch möglichst flächenhafte Anordnung von Tempo-30-Zonen, verkehrsberuhigter Bereiche in Wohngebieten, abschnittsweise Tempo-30-Regelung in Hauptverkehrsstraßen bei häufiger Querung durch Kinder bzw. in Bereichen mit sensibler Nutzung (z.B. Schulen).

²⁾ FGSV-Arbeitskreis 1.1.1 "Gender und Mobilität", Annette Albers, Karin Arndt, Gabriele Feller, Ulrike Huwer, Claudia Jürgens, Silvia Kömtgen, Angelika Klein, Ursula Lehner-Lierz, Jörg von Mörner, Marcus Steinwald.

3.2 Faktoren positiver Schulwegsituationen

Das sichere Ankommen und Verlassen von Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen ist sehr wichtig. Verschiedene Faktoren können die problematischen Situationen auf den Schulwegen minimieren:

Allgemein:

- ▶ Geringe Anzahl an Kraftfahrzeugen.
- ▶ Geringe Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge (<30 Km/h).
- ▶ Wenige oder keine betroffenen Schülerinnen und Schüler.

Zusätzlich:

- ▶ Elternhaltestellen.

Die allgemeinen Faktoren sind bei der Vor-Ort-Analyse berücksichtigt. Auf den zusätzlichen Faktor Elternhaltestelle wird im Folgenden näher eingegangen.

Elternhaltestelle

Durch das wachsende Verkehrsaufkommen für den Bring- und Holverkehr der Schülerinnen und Schüler kommt es in den zur Grundschule führenden Straßen, insbesondere der Schulstraße, zu gefährlichen und teilweise chaotischen Verkehrszuständen vor Schulbeginn und nach Schulende. Diesen Entwicklungen gilt es in einen strukturierten Rahmen zu fassen, und für ausreichend Sicherheit für die Schülerinnen und Schüler zu sorgen.

Beim Aufeinandertreffen der einzelnen Verkehrsmittel können sich Konflikte ergeben

- ▶ zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln bzw. Nutzergruppen, wenn der Fuß- und Radverkehr dem Platzbedarf für den fließenden Kfz-Verkehr gegenübersteht,
- ▶ bei verkehrsmittelinternen Nutzungsansprüchen, wenn der fließende Kfz-Verkehr mit dem ruhenden Kfz-Verkehr um Flächen konkurriert,
- ▶ zwischen verschiedenen Ansprüchen an eine Straße, wenn die durch die Erschließungsfunktion verursachte Verkehrsmenge einer Straße mit einer angestrebten Aufenthaltsfunktion konkurriert.

Autos, die die Schülerinnen und Schüler zur Schule bringen, können eine Quelle schwerer Verkehrsbehinderungen werden und stellen somit ein erhöhtes und

nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko dar (das Erfassen eines Kindes beim rückwärts Fahren, Auslassen der Kinder auf der Fahrbahn, rücksichtsloses Einscheren in "Parklücken"). Um dieses Risiko zu senken, wird die Einrichtung von Elternhaltestellen dringend empfohlen. Die Eltern werden zum Elternhalt dirigiert, um dadurch Verkehrsbehinderungen und Gefährdungen der Schülerinnen und Schüler zu minimieren.

Es ist von größter Bedeutung, dass die sicherheitsrelevanten Zonen vor der Grundschule, z.B. die Einfahrt zu Schule beim Bringen der Schülerinnen und Schüler freigehalten werden (kein Parken und Warten) und die Risikofaktoren des an- und abfahrenden Elternverkehrs minimiert werden. Die Eltern werden daher gebeten ihre Kinder nicht direkt an der Schule aussteigen zu lassen, sondern die Elternhaltestellen in der Umgebung der Grundschule zu nutzen. Von dort aus können die Schülerinnen und Schüler die Schule über den Fußweg erreichen. Ebenso können die Eltern nach Schulende wieder an den Elternhaltestellen abholen.

Für die geplanten Elternhaltestellen in Ötigheim wird festgelegt, dass sich ausgehend vom Grundschulstandort in jeder Himmelsrichtung eine Elternhaltestelle befinden soll. Weiterhin werden die folgenden Kriterien beschlossen:

- ▶ Der Schulweg von der Elternhaltestelle zur Grundschule soll in einer Tempo 30 Zone / einem Tempo 30 Bereich zurückgelegt werden.
- ▶ Der Schulweg soll von der Elternhaltestelle in etwa 5 Minuten bewältigt werden können.

4. Schulwegekonzept

Schulwegpläne helfen Eltern bei der Wahl eines möglichst sicheren Weges ihres Kindes zur Schule.

Voraussetzungen:

- ▶ Der Schulwegplan steht rechtzeitig vor Schulbeginn zur Verfügung.
- ▶ Der ausgewählte Schulweg wird den Schülerinnen und Schülern durch die Eltern unter Realbedingungen, also zu den üblichen Schulzeiten, mehrmals trainiert.
- ▶ Beständige Anpassungen eventuell neu hinzukommender Gefahrenpunkte oder Veränderungen werden eingepflegt. Eine wichtige Grundlage für das Schulwegekonzept ist die Kenntnis, Auswertung und Berücksichtigung der verschiedenen Aspekte unter Beteiligung der Schule, Kommune und Polizei.

Das sichere Ankommen und Verlassen des Schulgeländes von Schülerinnen und Schülern ist der Gemeinde sehr wichtig. Aus diesem Grund werden die Schulwege der Fußgänger festgehalten.

Die Grundschule liegt im Zentrum von Ötigheim in der Schulstraße in unmittelbarer Nähe zum Rathaus und der Mehrzweckhalle. Die Geschwindigkeit ist in der Schulstraße auf Tempo 30 reduziert. Die Schülerinnen und Schüler können das Schulgelände über die Schulstraße, die Wilhelmstraße sowie über einen Fußweg über die Aloisstraße erreichen.

4.1 Potenzielle Konfliktpunkte

Der Konfliktplan bietet einen Überblick über die ortsspezifische Lage der Grundschule in Ötigheim und die vorhandenen Gegebenheiten im Sinne der Erreichbarkeit im vorhandenen Verkehrsraum. Für die Schülerinnen und Schüler als Fußgänger ist vor allem die Erreichbarkeit der Schule, des Bahnhofs und des Wohnortes ohne große Umwege und – als "schwacher" Verkehrsteilnehmer – die Verkehrssicherheit von zentraler Bedeutung. Bei den betreffenden Konflikten, welche die Verkehrssicherheit betreffen, handelt es sich sowohl um Nutzungsspannungen mit dem fließenden als auch mit dem ruhenden Kfz-Verkehr.

- Plan 1 Die Auseinandersetzungen, die sich aus diesen Bedürfnissen für die Schülerinnen und Schüler ergeben, sind in Plan 1 dokumentiert. Als Konfliktpunkte gelten u.a. Stellen ohne gesicherte Querungsmöglichkeit und Stellen, an denen dem Autoverkehr, zusätzlich zur "normalen" Betrachtung, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Als weiteres Sicherheitsdefizit sind Stellen mit zu

schmalen oder fehlenden Gehwegen dargestellt.

Die Konflikte im Fußverkehr werden vor dem Hintergrund der Bedeutung des jeweiligen Streckenabschnittes im Routennetz noch deutlicher. Die Bedeutung ergibt sich aus der Menge an jungen Nutzern zu einer bestimmten Stunde und deren Erreichbarkeit des gewählten Streckenabschnittes. So ist die Schule für die Schülerinnen und Schüler ein unveränderbares Ziel und der Weg dorthin sollte den besten Ansprüchen genügen.

Für Schülerinnen und Schüler, die aus den nordwestlichen Bereichen Ötigheims zur Grundschule kommen, ist beim Queren der Rathausstraße der Autoverkehr besonders zu beachten. Zum einen kommt es durch die Verbindungsfunktion der Kreisstraße K 3178 zwischen Steinmauern und der Bundesstraße B 3 zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen, zum anderen sorgt die Teilung der beiden Fahrstreifen mit Parkflächen für den Ruhenden Verkehr zwischen den Fahrstreifen für eine besondere Situation für Fußgänger. Weiterhin sind auf einzelnen Streckenabschnitten fehlende Gehwege auf beiden Straßenseiten (Rebgartenstraße) bzw. einer Straßenseite (Mühlstraße) sowie schmale Gehwege (Rheinstraße, Rebgartenstraße) zu dokumentieren.

Im Nordosten von Ötigheim sind nicht vorhandene Gehwege (Morgenstraße, im Hanfländer, Steinäckerstraße) festzustellen. Als Gefahrenpunkt ist die Steinäckerstraße im Knotenpunkt mit der Fichtenstraße dargestellt, da den vielen Schülerinnen und Schüler, die die Verbindung aus dem Nordosten über den Fußweg südlich des Kindergartens Don Bosco in Richtung Grundschule nutzen, keine Querungshilfe zur Überquerung der Steinäckerstraße zur Verfügung steht.

Weitere Gefahrenstellen können in der Bahnhofstraße identifiziert werden. Am Knotenpunkt Bahnhofstraße/Rosenstraße/Schulstraße ist die Lichtsignalanlage im nordwestlichen Knotenarm für die einbiegenden Kfz-Ströme aus der Rosenstraße und der Schulstraße erst sehr spät einsehbar, sodass für querende Fußgänger besondere Vorsicht gilt. Weiterhin ist auf der Bahnhofstraße auf dem Abschnitt zwischen Wilhelm-Tell-Straße und Bahnhof der Straßenraum durch beidseitig parkende Fahrzeuge, die häufig auch auf dem Gehweg abgestellt werden, schlecht einsehbar. Beim Überqueren der Straße ist daher besondere Vorsicht zu üben. Zudem blockieren bzw. verengen die auf dem Gehweg abgestellten Fahrzeuge die Laufbereiche für die Schülerinnen und Schüler und sorgen zusätzlich für Gefahr.

Im Süden von Ötigheim ist im Knotenbereich Mühlstraße / Rastatter Straße aufgrund der großen Straßenbreite der Mühlstraße ebenfalls eine Gefahrenstelle dokumentiert. Die beim Queren der Straße zu bewältigende Breite sorgt an dieser

Stelle für ein besonderes Risiko für die Schülerinnen und Schüler. Auf einzelnen Abschnitten der Hindenburg-, der Karl- und der Schillerstraße fehlen außerdem die Gehwege.

4.2 Schulwegempfehlungen

Die Empfehlung der Schulwege erfolgt in "Haupt- und Bündelungswegen oder Schulrouten" und berücksichtigt das Mobilitätsverhalten der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern mit der tatsächlichen Verkehrsmittelnutzung Fuß, Rad und Pkw im relevanten Schuleinzugsbereich. Die Schulbündelungswege berücksichtigen falls nötig die Laufseite und empfehlen Querungsstellen für die Fußgänger und Elternhaltestellen. Dargestellt werden hier:

- ▶ Punkte, die eine besondere Achtung und Vorsicht erfordern (Konfliktpunkte).
- ▶ Besondere Straßenabschnitte.
- ▶ Querungshilfen (Lichtsignalanlagen, Zebrastreifen, sonstige Querungshilfen).
- ▶ Elternhaltestellen.
- ▶ Bushaltestellen.
- ▶ Brücken und Unterführungen.
- ▶ Fehlende oder schmale Gehwege.
- ▶ Einbahnstraßen.

Auf den empfohlenen Bündelungswegen ist für eine ausreichende Beleuchtung der Gehwege zu sorgen. Die Routen sind entsprechend auch in Stand zu halten, sodass beispielsweise keine Äste oder Sträucher die Wege der Kinder beeinträchtigen und die Strecken auch in den Wintermonaten von Schnee und Eis befreit gelaufen werden können.

Plan 2 Nachfolgend werden die empfohlenen Bündelrouten aus den Wohngebieten zur Grundschule im Detail beschrieben (Plan 2).

4.2.1 Wohngebiete östlich der Bahngleise

Schülerinnen und Schüler aus den Wohngebieten östlich der Bahngleise bzw. aus dem Neubaugebiet nutzen den Gehweg entlang der östlichen Seite der Bahngleise. Für die Schülerinnen und Schüler aus dem nördlichen Wohngebiet bietet sich dieser Weg an, wenn die derzeit geplante Fußgängerbrücke über die Steinäckerstraße fertiggestellt wurde. Bis dieser Zeitpunkt eintritt nutzen sie die westli-

che Straßenseite der Schwarzwaldstraße, im weiteren Verlauf die Mozartstraße und anschließend ebenfalls den Gehweg östlich der Bahngleise in Richtung Süden. Diese Routen können auch von den älteren Schülerinnen und Schülern aus dem Neubaugebiet zum Bahnhof Ötigheim genutzt werden. Im Bereich des Bahnhofs Ötigheim wird die Unterführung der Händelstraße genutzt, um die Bahngleise zu queren. Nach der Unterführung kann die südliche Straßenseite der Bahnhofstraße genutzt werden um in Richtung Schule zu gelangen. Auf dieser Strecke ist beim Überqueren der Bahnhofstraße und der Wilhelm-Tell-Straße besondere Vorsicht durch die parkenden Pkw geboten. Eine Alternativroute zur Bahnhofstraße bildet die parallel dazu verlaufende und weniger befahrene Josef-Saier-Straße. Diese bietet auch für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der Umgebung eine gesicherte Führung aus dem Zentrum Ötigheims zum Bahnhof.

4.2.2 Nördliche Wohngebiete

Aus den nördlichen Wohngebieten Ötigheims führt die empfohlene Bündelungsrouten über die Fichtenstraße und den Fußweg südliche des Friedhofs und Kindergartens Don Bosco. Auf der Rosenstraße bündelt sich die nördliche Route mit der nordöstlichen Laufstrecke der Kinder aus der Schwarzwald- und Steinäckerstraße. Insbesondere die ungesicherte Überquerung der Steinäckerstraße ist für die Schülerinnen und Schüler kritisch und erfordert besondere Beachtung des Kfz-Verkehrs beim Passieren der Straße. Aus dem Wohnbezirk der Eichenstraße besteht die Möglichkeit durch Nutzung der Fußgängerbrücke über die Steinäckerstraße über die Nelkenstraße in Richtung Süden bzw. Bahnhof zu gelangen und von dort gebündelt mit den Schülerinnen und Schülern, die durch die Unterführung in der Händelstraße kommen, über die Bahnhofstraße zur Schule zu laufen.

4.2.3 Wohngebiete im Bereich Nibelungenstraße

Die Schülerinnen und Schüler aus den Wohngebieten entlang der Nibelungen- und Schillerstraße können in Richtung Grundschule den Fuß- und Radweg nutzen, welcher quer zu diesen Straßen verläuft. Dieser mündet in der Wilhelm-Tell-Straße und diese kann wiederum bis zur Kreuzung mit der Josef-Saier-Straße als weiterer Wegeverlauf genutzt werden. Nach Überquerung beider Straßen kann der Fußweg entlang der Mehrzweckhalle Ötigheim genutzt werden, um zur Grundschule zu gelangen.

4.2.4 Wohnbezirk südlich der Rastatter Straße

Schülerinnen und Schüler aus dem südlichen Wohnbezirk – der Mühlstraße – queren die Rastatter Straße am vorhandenen Fußgängerüberweg. Der Kfz-Verkehr ist dabei besonders zu beachten und die Straße ist erst zu queren, wenn Kontakt

zum Autofahrer aufgenommen wurde und das Auto auch tatsächlich zum Stillstand gekommen ist bzw. sich eine ausreichende Lücke im Verkehr ergibt. Die Route führt weiter entlang der Rastatter Straße in Richtung Norden und biegt im Bereich Karlstraße in diese ab. Von dort ist die Grundschule jeweils mit Nutzung der östlichen Straßenseite über die Schulstraße erreichbar.

4.2.5 Wohngebiet Kreuzstraße

Aus dem Wohngebiet Kreuzstraße queren die Schülerinnen und Schüler die Rastatter Straße an der vorhandenen Lichtsignalanlage für Fußgänger im Bereich Hafnerstraße. Nach dem Passieren führt ein Fußweg unter Querung der Aloisstraße aus Richtung Westen zur Grundschule.

4.2.6 Wohngebiete im Bereich Rathausstraße

Die Schülerinnen und Schüler aus den Wohngebieten im Bereich Rathausstraße gelangen über den verkehrsberuhigten Bereich in der Kirchstraße gesichert zur Kreuzstraße. Es wird empfohlen, die Kreuzstraße in Richtung Nordost bis zur Wilhelmstraße zu gehen und dort die Kreuzstraße zu überqueren. Bei Querung der Kreuzstraße ist der motorisierte Verkehr besonders zu beachten und erst, wenn kein Fahrzeug mehr zu sehen ist, kann die Straße passiert werden. Die Grundschule wird über den Gehweg auf der westlichen Straßenseite der Wilhelmstraße erreicht.

4.2.7 Wohngebiete im Bereich Morgenstraße

Für die Wohngebiete im Bereich Morgenstraße führt der empfohlene Schulweg zunächst auf der nördlichen Straßenseite in Richtung Rebgartenstraße, bevor kurz vor dem Knotenpunkt die Straße überquert werden muss. Aufgrund der Funktion als Kreisstraße K 3718 ist beim Überqueren der Morgenstraße besonders auf den fließenden Verkehr zu achten. Es wird danach empfohlen, die Rebgartenstraße bzw. die Bahnhofstraße in Richtung Südosten bis zur Lichtsignalanlage zu gehen. Dort kann die Bahnhofstraße gesichert überquert werden. Dennoch ist insbesondere auch der auf die Bahnhofstraße von der Schul- bzw. Rosenstraße einbiegende Verkehrsstrom zu beachten, da die Lichtsignalanlage erst sehr spät für den motorisierten Verkehr einsehbar ist. Über die Schulstraße kann schließlich die Grundschule erreicht werden.

4.3 Elternhaltestellen

Autos, die die Schülerinnen und Schüler direkt zur Schule bringen bzw. von dieser abholen, können zu schweren Verkehrsbehinderungen führen und stellen somit ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko für die Kinder dar. Um dem zunehmendem Hol- und Bringverkehr der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und für ausreichend Sicherheit im Bereich der Grundschule sorgen zu können, sind in einem Workshop mit Vertretern aus Schule, Kindergarten, Verwaltung und Eltern der Schülerinnen und Schüler Standorte für Elternhaltestellen in Ötigheim erarbeitet worden. Mit diesen Elternhaltestellen soll die Verkehrsbehinderungen und Gefährdungen der Schülerinnen und Schüler minimiert und gleichzeitig die tägliche Aktivität der Kinder gefördert werden.

Die tägliche Bewältigung des Schulweges zu Fuß führt nicht nur zu einer gesteigerten Konzentrationsfähigkeit und einer besseren körperlichen Fitness, sondern auch zu einer verbesserten Ausbildung der geistigen Fähigkeiten (es wird gelernt Entfernungen, Zeit und Geschwindigkeit besser einzuschätzen und wahrzunehmen) und zu einer Entwicklung des sozialen Verhaltens, wenn der Schulweg gemeinsam mit anderen Kindern bewältigt wird. Die mit dem Auto gebrachten Schülerinnen und Schüler können an den Elternhaltestellen gesichert und in Ruhe ein- bzw. aussteigen. Das selbstständige Ein- und Aussteigen der Kinder wird dabei vorausgesetzt. Insgesamt sind für Ötigheim vier Standorte für eine Elternhaltestelle erarbeitet worden. Die Grundschule soll dabei aus allen vier Himmelsrichtungen erreicht werden können.

Händelstraße / Bahnunterführung

Für die Wohn- und Neubaugebiete östlich der Bahngleise soll eine Elternhaltestelle im Bereich der Fußgängerunterführung in der Händelstraße errichtet werden. Der vorhandene Parkraum am Kindergarten St. Michael soll hierzu mit genutzt werden können. Da die Unterführung bislang allerdings Defizite hinsichtlich Sicherheit und Beleuchtung aufweist, ist diese entsprechend aufzuwerten und die Beleuchtung zu verbessern, sodass die Schülerinnen und Schülern auch in den Wintermonaten die Bahngleise sicher und gut beleuchtet queren können. Der Schulweg führt im Anschluss über den südlichen Gehweg der Bahnhofstraße zur Grundschule.

Steinäckerstraße / Parkplatz Friedhof

Für den Bring- und Holverkehr aus den Wohngebieten im nördlichen Abschnitt

der Gemeinde soll eine Elternhaltestelle in der Steinäckerstraße im Bereich des Friedhofs errichtet werden. Die dort vorhandenen Stellplätze für den Friedhof sind mit einzubeziehen und sollen das gesicherte Ein- und Aussteigen der Kinder ermöglichen. Von dort gelangen die Kinder über den Fußweg am Kindergarten Don Bosco und die Rosenstraße zur Grundschule. Um den Schülerinnen und Schülern, die komplett aus den Wohngebieten nördlich der Steinäckerstraße zur Schule laufen, ein gesichertes Queren der Steinäckerstraße zu ermöglichen, wird außerdem die Errichtung einer Querungshilfe im Bereich des Knotenpunktes Steinäckerstraße/ Fichtenstraße empfohlen.

Kreuzstraße

Für die Wohngebiete im Nordwesten Ötigheims wird empfohlen, eine Elternhaltestelle an der Kreuzstraße im Kreuzungsbereich der Wilhelmstraße zu errichten. Im Gegensatz zu den Haltestellen in der Steinäcker- und der Händelstraße erfolgt der Bring- und Abholvorgang dort jedoch direkt an der Straße, da dort keine Parkflächen zur Verfügung stehen. Die Fahrzeuge halten hierzu am Fahrbahnrand, so dass die Schülerinnen und Schüler gesichert aussteigen können. Das selbstständige Ein- bzw. Aussteigen der Kinder wird dabei vorausgesetzt. Es ist darauf zu achten, dass sich die Kinder beim Einstieg zu Hause bereits auf der entsprechenden Seite im Auto platzieren, sodass der Ausstieg an der Elternhaltestelle direkt und sicher auf den Gehweg erfolgen kann. Um den fließenden Verkehr nicht zu stark zu beeinträchtigen, wird zudem darauf hingewiesen, dass der Haltevorgang am Fahrbahnrand stets auf der richtigen Straßenseite durchzuführen ist. Erfolgt der Ein- und Ausstieg auf der nördlichen Straßenseite der Kreuzstraße müssen die Schülerinnen und Schüler den fließenden Verkehr beim Überqueren der Straße besonders beachten. Von der südlichen Straßenseite gelangen die Kinder über die Wilhelmstraße direkt zur Grundschule.

Rastatter Straße

Für die Wohngebiete südlich der Grundschule wird die Errichtung einer Elternhaltestelle auf der Rastatter Straße im Bereich der Lichtsignalanlage zwischen den Knotenpunkten Hafernstraße / Rastatter Straße und Friedenstraße / Rastatter Straße empfohlen. Die Schülerinnen und Schüler können von dort über einen Fußweg die Aloisstraße erreichen, von der ein weiterer Fußweg zur Grundschule führt. Wie an der Elternhaltestelle in der Kreuzstraße stehen in der Rastatter Straße im Bereich der Lichtsignalanlage keine Parkmöglichkeiten zur Verfügung, die als Elternhaltestelle mit einbezogen werden können. Daher sollte das Abset-

zen und Abholen der Schülerinnen und Schüler am Fahrbahnrand erfolgen. Auch an dieser Haltestelle ist daher auf die entsprechende Positionierung der Kinder im Fahrzeug zu achten, so dass ein gesichertes Aus- und Einsteigen möglich ist.

Für alle vier Standorte ist darauf zu achten, dass den Schülerinnen und Schülern an den Elternhaltestellen eine entsprechende Aufenthaltsqualität für den Zeitraum bis zur Abholung durch die Eltern zur Verfügung steht. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Kinder ausreichende Warteflächen erhalten, so dass sie nicht direkt an der Straße bis zur Abholung warten müssen. Entsprechend ist auch für eine ausreichende Belichtung an den Haltestellen zu sorgen. Die Elternhaltestellen sind darüber hinaus mit dem eigens für die Schülerinnen und Schülern von den Eltern entwickelten Maskottchen zu kennzeichnen, damit die Haltestellen auch aus der Ferne gut erkennbar sind. An den beiden Elternhaltestellen in der Kreuzstraße und der Rastatter Straße, an denen das Bringen und Abholen direkt am Fahrbahnrand erfolgt, kann zudem über eine farbliche Markierung der Haltestellen auf der Fahrbahn nachgedacht werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der fließende Verkehr durch eine solche Markierung nicht zu stark beeinträchtigt wird.

4.4 Empfehlungen

Straße & Bereich	Konflikte
Rheinstraße	Besondere Vorsicht beim Überqueren der Straße, viele Autos fahren hier zu schnell!
Rathausstraße	Besondere Vorsicht beim Überqueren der Straße, Autoverkehr besonders beachten!
Steinäckerstraße / Fichtenstraße	Besondere Vorsicht beim Überqueren der Straße, hier ist keine Überquerungshilfe vorhanden!
Bahnhofstraße (Lichtsignalanlage)	Besondere Vorsicht! Die Autofahrer können die Ampel erst spät sehen!
Bahnhofstraße	Besondere Vorsicht beim Überqueren! Straßenraum wegen parkender Fahrzeuge schlecht einsehbar!
Mühlstraße	Überquerungsstelle! Achtung, Straße ist hier sehr breit!

Tab. 1: Empfehlungsliste Schulwege

5. Fazit

Eltern haben als Erwachsene die Aufgabe, Kinder bei der Erfahrung und Auseinandersetzung zu unterstützen. Kinder sind auf dem Weg zur Schule, den sie mit zunehmendem Alter auch alleine zurücklegen, den Gefahren des Straßenverkehrs stärker ausgesetzt. Entsprechend ihres Alters verhalten sich Kinder spontaner und weniger umsichtig. Besonderen Verkehrsbedingungen und Ablenkungen sind die Kinder nicht ohne Weiteres gewachsen. Für die Kinder beginnt mit dem Eintritt ins Schulalter ein neuer Lebensabschnitt und der Weg zu mehr Selbstständigkeit. Die Sicherheit auf dem Schulweg soll aber nicht alleine Sache der Eltern und Schülerinnen und Schüler bleiben. Schule, Kommune und Eltern müssen zusammenarbeiten.

Um sichere Schulwege zu finden, sind hier nach dem empfohlenen Leitfaden der Bundesanstalt für Straßenwesen (bast 2012) Schulwege für Ötigheim erarbeitet worden. Die empfohlenen Schulwege sind nicht immer die kürzesten, in jedem Fall aber die sichersten. Hinweise, die eine sichere Schulroute begünstigen, wie z.B. Elternhaltestellen sind ausführlich beschrieben und Standorte werden vorgeschlagen.

Die Eltern sollten die Bemühungen der Gemeinde Ötigheim auch in Zukunft unterstützen und gemeinsam mit dem Kind den ausgewählten Schulweg mehrmals zu den relevanten Zeiten begehen. Wichtig ist dabei, das Kind auch auf die möglichen Gefahren hinzuweisen und die Überprüfung, dass sich das Kind an die gewählte Route und die Sicherheitshinweise hält. Jeder Mitbürger sollte dem Kind stets ein Vorbild sein.

Der aktuelle Schulwegplan wird hiermit vorgelegt.

Hinweise auf Änderungen oder Verbesserungsmöglichkeiten sollten an die Gemeinde Ötigheim gegeben werden, so dass der Schulweg auch in Zukunft empfohlen werden kann.